

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 89 (2014)
Nachruf: Ernst Moser-Meier : 1940-2012
Autor: Sieber, Klaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe

Ernst Moser-Meier

1940–2012



Foto ZVG.

Von Klaus Sieber, Baden. Er kannte Ernst Moser seit seiner Kindheit.

Am 29. Juli 2012 verschied Ernst Moser im Kantonsspital Baden nach einer langjährigen schweren Krankheit. Er trug sein schmerzvolles Leiden, von vielen Menschen unbemerkt und gefasst, im Bewusstsein, dass es keine Heilung geben würde.

So wird er uns in Erinnerung bleiben: ruhig, engagiert, menschenfreundlich und verbindlich.

Am 3. Juli 1940 erblickte er das Licht der Welt und wuchs in der Weiten Gasse mit seiner älteren Schwester Elvira und dem jüngeren Zwillingenbruder Ruedi auf. Sein beruflicher Werdegang führte ihn nach Zürich und Bad Ragaz und, nach seiner Hochzeit mit Irene Meier, nach London, bis er nach dem Tod seines Vaters abrupt den elterlichen Betrieb übernehmen musste.

Ernst Moser tat alles, was er in die Hand nahm, mit hundertprozentigem Einsatz. Halbheiten waren ihm zuwider, egal, ob es um Familie, Arbeit, Militär, Politik oder Gesellschaft ging. Nichts war ihm zu viel, wenn er einmal Ja gesagt hatte. Er übernahm Verantwortung für jedes seiner Engagements.

Aus der Bäckerei-Konditorei an der Weiten Gasse wurde im Verlauf der Jahre ein Unternehmen von überregionaler Bedeutung. Die Platzverhältnisse in der Altstadt wurden so knapp, dass er den Betrieb in einen Neubau an der Neuenhoferstrasse verlegen musste. Verkaufsläden standen in Baden, Wettingen und Zürich. Der Familienbetrieb in der dritten Generation

wuchs zu einem Grossunternehmen, nicht zuletzt auch durch den Bau einer neuen Fabrik in Zuchwil, wo bis zum heutigen Tag die «Brötchen» für McDonald's gebacken werden. «Moser's Backparadies und Kafi» für den Privatkonsum in Baden, Brugg, Schlieren und Zürich wird heute von seinem Sohn Guido erfolgreich weitergeführt.

Es wäre ungerecht, Ernst Moser auf seinen Erfolg als Unternehmer zu reduzieren. Im Einwohnerrat diente er unserer Stadt als Mitglied der FDP-Fraktion von 1986 bis 1993. Er war kein Vielredner – aber sein Wort fand Gehör. Es ging ihm nie nur um die Sache an sich. Immer stand für ihn die Auswirkung auf Menschen und Umwelt mit im Vordergrund, ohne ideologisch zu sein. Seine Politik war ehrlich, überlegt und verantwortungsbewusst. Dabei verleugnete er sein liberales Gedankengut aber nie. Er war kein Mann der Schlagworte – das hatte er nicht nötig.

Und allem voran: Ernst Moser war ein warmherziger Ehemann, Vater, Freund und Badener. Er liebte Kontakte und Geselligkeit, und wo er dabei war, machte er aktiv mit.

Als Zunftratsmitglied und langjähriger Zunftmeister der Zunft zur Sankt Cordula ist die Rekonstruktion des «Franzosenhauses» an der Badenfahrt 1982 ganz entscheidend seiner Initiative und seiner tatkräftigen Mitarbeit zu verdanken. Die Erhaltung historischer Werte war ihm so wichtig wie die Entwicklung der Moderne. Sein Wappenschild in der Zunftstube wird uns Zünfter immer wieder an seine prägenden Verdienste erinnern. Die Zunft hat ihm viel zu verdanken.

Als Rotarier war er Gründungsmitglied und zweiter Präsident des RC Baden-Rohrdorferberg und als solcher am Gedeihen des Clubs massgeblich beteiligt. Auch hier tat er sich hervor mit seiner Menschlichkeit, seiner Sozialkompetenz und einer gelebten Freundschaft.

Familie und Natur hatten einen grossen Platz in seinem Herzen. Nur selten verpasste er einen morgendlichen Spaziergang mit seinem Hund auf der Baldegg, und als aktiver Reiter des Reitclubs «Täfern» sammelte er viele unvergessliche Erlebnisse in der Umgebung bis hin nach Ungarn auf dem Pferderücken.

Ernst Moser war ein fürsorglicher und liebevoller Gatte und Vater. Bis in die letzten Monate seines Lebens liess er es sich nicht nehmen, für seine Kinder und Enkel an Familienfesten und Geburtstagen selber eine Apfelwähe zu backen – er war ja Konditormeister.

Am 15. August 2012 nahm eine grosse Schar von Weggefährten Abschied von Ernst Moser im übervollen Trafo-Saal. Ein letztes Zeichen der Anteilnahme am Leid der Familie, aber auch der Dankbarkeit für einen Menschen, dem Baden viel zu verdanken hat.

Karl Kolly

1936–2012

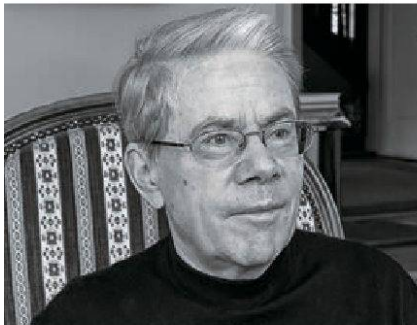


Foto Ralph Bächli.

Von Egon Schwarb, Baden-Rütihof. Er war Hauptlehrer für Schulmusik am Seminar Wettingen, später Schulmusiker an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt und Kirchenmusiker in Muri AG.

Karl Kolly war einer der ersten jungen Schweizer Musikstudenten, die an der Musikakademie Wien in die Orgelklasse von Anton Heiller aufgenommen wurden. Er schloss diese renommierte Ausbildung mit höchster Auszeichnung ab. Als 20-Jähriger zog der gebürtige Deutsch-Freiburger nach Österreich, als 25-Jähriger kam er wieder in die Schweiz zurück, wo er fortan wirkte.

In den 1950er- und 1960er-Jahren war Wien wirtschaftlich und kulturell im Aufbruch. Eine junge Generation begabter und innovativer Wissenschaftler und Künstler löste sich aus müde gewordenen Traditionen und aus den Trostlosigkeiten der Kriegsjahre und den geisttötenden Disziplinierungen der Besetzerzeit. Heiller gehörte mit Harnoncourt zum Kreis der Wiederaufbauer und Neuerer. Was 20 Jahre später als Alte Musizierpraxis die Konzertwelt eroberte, hatte Karl Kolly in seiner Wiener Studienzeit im Revolutionär-Stadium erlebt.